



Jonatan Nogalo

Kurzstatement

Publikation

Vorlage: Datei des Autors

Eingestellt am 26.04.2013 unter

www.hss.de/download/130419_Nogalo_Statement.pdf

Autor

Jonatan Nogalo

Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg

Veranstaltung

„Menschen mit Autismus in Bayern – Inklusion“
Kooperationsveranstaltung der Hanns-Seidel-Stiftung
mit dem Autismuskompetenzzentrum Oberbayern
am 19. April 2013 im Konferenzzentrum München

Empfohlene Zitierweise

Beim Zitieren empfehlen wir hinter den Titel des Beitrags das Datum der Einstellung und nach der URL-Angabe das Datum Ihres letzten Besuchs dieser Online-Adresse anzugeben.

[Vorname Name: Titel. Untertitel (Datum der Einstellung).

In: <http://www.hss.de/...pdf> (Datum Ihres letzten Besuches).]

Jonatan Nogalo, Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg

Kurzstatement vom 19.04.2011

Sehr geehrte Damen und Herren!

- **Diagnose:**

Mein Name ist Jonatan Nogalo und ich bin 19 Jahre alt. Ich mache eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann im Berufsbildungswerk St. Franziskus in Abensberg

Meine Diagnosestellung gestaltete sich etwas schwierig weil wir während meiner ersten 6 Lebensjahren über 5 mal umgezogen sind. Darüber hinaus war mein Vater gewalttätig und so gab es viele Vermutungen warum ich mich als Kind anders als Gleichaltrige verhielt.

- **Erfahrungen mit dem Thema Inklusion in der Schulzeit:**

Ich besuchte die Montessori – Schule und stand während meiner gesamten Schulzeit immer so als Aussenseiter da. Ich hatte große Probleme zu unterscheiden, was ernst und was nur spaßeshalber oder ironisch gemeint war, bzw. was von dem Gesagten meiner Klassenkameraden auch wirklich so gemeint war. Meine Klassenkameraden konnten natürlich nicht verstehen, dass man solche Schwierigkeiten haben kann. Auch meine etwas gewählte Ausdrucksweise hat bei meinen Mitschülern nicht unbedingt für Akzeptanz gesorgt. So hielt man mich wohl für etwas überheblich und eingebildet obwohl dies nie wirklich geäußert wurde.

Eine Familientherapie brachte zwar für unsere Familie Verbesserungen, doch an meiner Position in der Klasse änderte sich nichts.

Erst eine Bekannte meiner Mutter brachte uns auf den Gedanken, dass mein Verhalten autistisch sein könnte. Und so gelangten wir zur KJP in Nürnberg. Damals war ich 12 Jahre alt. Da die Diagnostik eng mit dem Antrag auf Schulgeld verbunden war, erhielten wir unerwartet schnell mehrere aufeinander folgende Termine für verschiedene Testungen. Am Ende der Testreihe eröffnete uns Herr Dr. Rösche, von der KJP Nürnberg dass die Testergebnisse deutlich auf die Diagnose Asperger – Autismus hinweisen. Zum Erstaunen des Arztes reagierte meine Mutter bei der Eröffnung der Diagnose mit Erleichterung: Endlich konnte sie meine „Anders – Artigkeit“ richtig einordnen und wir konnten uns auf die Suche nach geeigneter Unterstützung machen. Aufgrund der Schwierigkeiten in der Klasse versuchten meine Lehrer und ich, die Klasse über Autismus zu informieren.

Während meine Mitschüler mich leider immer noch nicht richtig einordnen konnten, verstand ich mich mit den meisten Lehrern ganz gut! Manchmal war es, fand ich es sogar ganz gut, anders zu sein!

Ich hätte mir dennoch gewünscht, dass ich trotz meines „etwas anderen Verhaltens“ von meinen Mitschülern akzeptiert und angenommen würde. Doch sind Toleranz und Akzeptanz von Andersartigkeit nach wie von noch nicht soweit verbreitet wie ich es mir wünschen würde. Aber seine Einstellung den Mitmenschen gegenüber kann nur jeder für sich selber verändern

- **Ausbildung**

Auch in meiner Ausbildung habe ich manchmal das Gefühl, dass nicht alle Kollegen und Mitarbeiter ausreichend über Autismus informiert sind. So gibt es viele Mitarbeiter und Auszubildende die über ein sehr gutes Einfühlungsvermögen verfügen und sich sehr gut mit Autismus auskennen. Mit einigen Kollegen hingegen komme ich nach wie vor nicht klar. Aber das ist wohl auch normal in einem solch großen Betrieb. Ausserdem hat jeder meiner Kollegen im BBW „sein eigenes Päckchen zu tragen“ sodass viele von ihnen mit ihren eigenen Problemen beschäftigt sind, sodass es für sie schwierig ist, sich auf die Probleme von Autisten einzustellen. Zukünftig soll es auch wieder verstärkt Fortbildungen für Auszubildende zum Thema Autismus geben an denen ich mitwirken möchte!

Insgesamt kann ich im Vergleich zu meiner Schulzeit aber von deutlichen Verbesserungen sprechen! Durch das Sozialtraining ist es mir gelungen, meine Mitmenschen besser zu verstehen. Durch meine Erfolge in der Berufsschule und in der praktischen Ausbildung und auch durch viel Anerkennung von meinen Ausbildern und anderen Mitarbeitern des Berufsbildungswerkes kann ich mich nun viel besser selber akzeptieren – das wirkt sich natürlich auch auf den Umgang mit anderen aus.

- **Ehrenamt**

Mein Interesse für Politik nimmt einen großen Raum in meinem Leben ein. Ich bin aktives Mitglied in der Jungen Union, Ortsverband Zirndorf. Auch in Abensberg habe ich gute Verbindungen zur JU vor Ort. Ein großer Traum von mir ist, dass ich für ein politisches Amt kandidiere. Man wird sehen....!

Dann könnte ich noch mehr für andere Menschen mit Autismus tun und so ihre Lebenssituation verbessern helfen. Daneben bin ich noch Mitglied der Nürnberger Straßenbahnfreunde und genieße das Vereinsleben mit den dazugehörigen Aktivitäten. Ich war schon in einigen Städten Süddeutschlands und habe Kontakt zu den dortigen Vereinen. Hier bin ich gerne gesehener Gast!

Inklusion fängt bei jedem Einzelnen an! Jeder von uns kann dazu beitragen, dass sich jeder von uns angenommen fühlt!

Die Politik sollte mehr Geld für Bildungseinrichtungen bereitstellen die sich bemühen Inklusion voran zutreiben. Auch die Presse sollte ihre Berichterstattungen nicht nur auf die Verkaufszahlen ausrichten sondern das Thema sachlicher behandeln. Nicht alle von uns sind Computergenies oder Zahlenakrobaten und wir sicher keine Attentäter, wie ein prominentes Wissensmagazin in seiner online –Ausgabe unlängst verbreitete.